



# Fliegen lernen wie ein Vogel

Wingsuits erfreuen sich bei Fallschirmspringern zunehmender Beliebtheit. Doch das Fliegen mit den Flügelanzügen will gelernt sein. In diesem Jahr haben bereits zwei Workshops für Wingsuit-Piloten stattgefunden. Wichtige Aspekte dieser Kurse: exaktes Fliegen in Formation und das Thema Sicherheit.

Text: Corinne Furrer

Das Bedürfnis vieler Wingsuit-Piloten, ihre Flügelanzüge optimaler zu nutzen und in grösseren Formationen zu springen, ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Die neuen Wingsuit-Modelle werden immer leistungsfähiger und machen das Fliegen in Formation interessant. Doch die Anzüge erfordern auch eine korrekte Einführung und stetige Weiterbildung, damit die Sicherheit gewährleistet ist.

## Training für das Fliegen in Formation

In Zusammenarbeit mit anderen Fallschirmsprunglehrern organisierte der mehrfache Weltmeister, Rekordhalter und Wingsuit-Profi Oliver Furrer zwei Wingsuit Work-Shops (WWS) in der Schweiz. Ziel der Kurse war es, das optimale Fliegen in Formation zu trainieren. Der WWS beinhaltete das individuelle Performance-Fliegen sowie gemeinsame Formations-Sprünge. So wurden die Springer beispielsweise darüber instruiert, wie sie die längsten Flüge, die weitesten Strecken und die höchste Geschwindigkeit erzielen können. Mit Hilfe von «FlySight»-GPS Geräten konnten die jeweiligen Flugleistungen beim Debriefing am Monitor analysiert werden. In einem ausführlichen Theorie-Block war das Wingsuit-Formationsfliegen zentrales Thema. Zuerst in kleineren, später in grösseren Gruppen wurden «Flock Dives» (mehrere Springer gleichzeitig) durchgeführt. Durch die unterschiedlichen Absetzflugzeuge und durchmischten Gruppen gestaltete sich das Fliegen in Formation zusätzlich spannend.

Der erste Kurs auf der Skydive Switzerland Drop Zone in Reichenbach von Ende April musste wegen zu starkem Wind nach dem ersten Absetzen eingestellt werden. Mehr Wetterglück hatten die Teilnehmer des zweiten Kurses Anfang August in Yverdon. In

Zusammenarbeit mit dem Para-Club Valais konnten diverse Sprünge aus einer Antonov An-28 absolviert werden. Interessant gestaltete sich das Fliegen in grösseren Formationen mit unterschiedlichen Flügelanzug-Modellen. Den Platz in der Formation beizubehalten war nicht immer einfach, da die Sink- und Vorwärts-Geschwindigkeit je nach Kurvenflug änderte. So musste jeder Springer individuell an sich arbeiten, damit die «Flock-Dives» (bis zu 13 Springer) sicher und exakt durchgeführt werden konnten.

## Sicherheit steht an erster Stelle

Für die Dauer des Kurses wurde ein NOTAM für beide Flugplätze ausgeschrieben. Vor jedem Absetzen der Fallschirmspringer wurde der Luftraum vom Boden aus kontrolliert und per Funk mit dem Absetzpiloten Kontakt gehalten. «Die definitive Genehmigung für das Absetzen der Springer erfolgte durch die Flugverkehrsleitung», informiert Oliver Furrer und führt weiter aus: «Für die Springer bildete die Instruktion der jeweiligen Flugplatz-Situation sowie die Überwachung des Luftraumes Teil des Briefings. Die Wingsuit-Piloten sind zudem Halbkreise geflogen, um innerhalb der bezeichneten Zone zu bleiben.» Die exakten Vorbereitungen und eine dezidierte Umsetzung seien wichtige Bestandteile eines sicheren Wingsuit-Fluges, so Furrer weiter. Von ebensolcher Bedeutung sei es aber, dass auch die übrigen Luftraumbenutzer den NOTAMs genügend Beachtung schenken und diese in ihre Flugplanung miteinbeziehen. ◀

Auch für 2013 sind Weiterbildungs-Kurse für Wingsuit-Piloten geplant. Weitere Infos: [www.OliverFurrer.com/news\\_wingsuit\\_work\\_shop](http://www.OliverFurrer.com/news_wingsuit_work_shop)

Fliegen in Formation und die konstante Gewährleistung der Sicherheit waren zentrale Themen an den beiden Wingsuit-Workshops in der Schweiz (im Bild über der Region um Yverdon-les-Bains). | Vol en formation et garantie permanente de la sécurité ont été les thèmes centraux lors des deux «Wingsuit-Workshops» en Suisse (sur l'image, au-dessus de la région entourant Yverdon-les-Bains).

